

WAS KÖNNEN SIE TUN, WENN SIE SBDG ERLEBEN?

Wenn Sie mit grenzüberschreitenden Situationen Erfahrung machen, wehren Sie sich, sofern es Ihnen möglich ist.

- Schaffen Sie räumliche Distanz zur diskriminierenden Person.
- Stellen Sie ruhig und deutlich klar, dass Sie sich auf sexualisierte Weise diskriminiert fühlen.
- Sprechen Sie langsam und laut, sodass Ihr Umfeld auf die Situation aufmerksam wird. Bitten Sie umstehende Personen um Hilfe.
- Führen Sie ein Gedächtnisprotokoll, um Übergriffe und Zeug:innen zu dokumentieren.
- Wenden Sie sich an Vertraute aus dem beruflichen, familiären oder freundschaftlichen Kontext, um weitere Schritte zu planen.
- Sprechen Sie über Ihre Erfahrung und holen Sie sich Hilfe bei Beratungspersonen oder
- Anlaufstellen an und außerhalb der Universität Leipzig.

Ausschließlich die diskriminierende Person ist für ihr Handeln verantwortlich. Diskriminierende Personen sind häufig vorher schon negativ aufgefallen, ohne dass ihnen jemand entgegengetreten ist.

Flirten geschieht in beiderseitigem Ein- vernehmen, diskrimi- nierendes Verhalten nicht!

Verbale und nonverbale Formen der sexualisier-ten Belästigung bzw. Gewalt werden nicht selten verharmlost. Oft wird unterstellt, die betroffene Person habe den Flirtversuch oder das »Kompliment« falsch verstanden oder der Umgang in der Institution sei eben etwas gröber.

Vertrauen Sie Ihrem
Gefühl. Sie sind nicht für
die Tat verantwortlich.



charta der vielfalt



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Stabsstelle Chancengleichheit,
Diversität und Familie



Mehr Informationen zum
Thema und
Beratungsangeboten unter:
uni-leipzig.de/EsGehtUnsAn

HERAUSGABE UND REDAKTION

Universität Leipzig
Stabsstelle Chancengleichheit, Diversität und Familie
Nikolaistraße 6-10, 04109 Leipzig

Telefon: 0341 97 300 90
E-Mail: chancengleichheit@uni-leipzig.de
Webseite: uni-leipzig.de/diversity

Instagram | Twitter | YouTube: @cdfunileipzig

QUELLEN

¹ UniSAFE – Ending Gender-Based Violence (2022)
² Antidiskriminierungsstelle des Bundes – Sexuelle Belästigung im Hochschulkontext (2015)

STAND

Mai 2023

HAFTUNGSHINWEIS

Alle Angaben ohne Gewähr. Für Inhalte verlinkter Seiten sind ausschließlich deren Betreibende verantwortlich.

WAS TUN?

Sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt



WAS IST SEXUALISIERTE BELÄSTIGUNG, DISKRIMINIERUNG & GEWALT?

Sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt (SBDG) umfasst ein breites Spektrum verbaler und nonverbaler, nicht erwünschter und einseitiger Verhaltensweisen und Handlungen, denen ein sexuell konnotierter Bezug gemein ist. SBDG umfasst spezifische Formen der Macht- und Kontrollausübung, die bezwecken oder bewirken, dass die Würde der betroffenen Person verletzt wird.

Mit Sexualität, als einem grundsätzlich positiven Geschehen in beiderseitigem Einverständnis, hat SBDG nichts zu tun, weswegen hier von »sexualisierter Belästigung, Diskriminierung und Gewalt« gesprochen wird.

WEN BETRIFFT SBDG?

Jede Person kann grundsätzlich von SBDG betroffen sein oder diese ausüben. Studien zeigen jedoch, dass Betroffenheit und Ausübung von SBDG geschlechtsspezifisch ist: Übergriffige Personen sind in den meisten Fällen männlich, besonders häufig betroffen sind Frauen. Auch queere Menschen und Personen mit einer Behinderung oder Rassismuserfahrung, sind in besonderem Maße gefährdet.

62 % der Mitarbeiter:innen und Studierenden gaben an, mindestens eine Form von SBDG erlebt zu haben.¹

WIE ZEIGT SICH SBDG?

Was als grenzüberschreitend, unangemessen, verletzend und herabwürdigend empfunden wird, ist individuell. Viele Übergriffe erscheinen zunächst wie eine Beiläufigkeit, hinterlassen aber ein ungutes Gefühl.

Beispiele für übergriffige Situationen:

- Sie hören ständig obszöne Witze, demütigende Äußerungen oder unangemessene Kommentare über Ihr Aussehen und Ihren Körper.
- Kolleg:innen oder Vorgesetzte kommen Ihnen für Ihr Empfinden im Gespräch körperlich oder verbal zu nahe.
- Sie werden zu ungewollten und unprofessionellen Handlungen aufgefordert, wie »Setzen Sie sich auf meinen Schoß.« Ihnen wird nachgepfiffen (sog. Cat Calling) oder Sie werden aufdringlich angestarrt.
- Sie werden scheinbar versehentlich im Vorbeigehen unangemessen berührt.
- Sie erhalten unerwünschte E-Mails, Nachrichten, Fotos oder Videos mit sexuellem Bezug.
- Sie werden von Vorgesetzten mit beruflichen Nachteilen bedroht, wenn Sie sexuelle Einladungen ablehnen und/oder abwehren.

Ihr Empfinden ist entscheidend. Wenn Sie das Gefühl haben, Ihre Grenze wurde verletzt oder das Verhalten Ihnen gegenüber war nicht in Ordnung, ist Ihr Gefühl richtig.

DAS SIND DIE FOLGEN VON SBDG

SBDG schafft ein Umfeld, das von Unsicherheit, Einschüchterung, Erniedrigung und Beleidigung geprägt ist.

Von SBDG betroffene Personen entwickeln oft Scham, Selbstzweifel und Schuldgefühle. Die Angst vor (beruflichen) Konsequenzen hält betroffene Personen häufig davon ab, sich Hilfe zu suchen. SBDG-Erfahrungen können psychische und physische Krankheitssymptome auslösen, wie Ängste, Schlafstörung, vermindertes Selbstwertgefühl oder sozialen Rückzug. Es gibt viele nachvollziehbare Gründe für das Schweigen – aber das nutzt vor allem der übergriffigen Person!

RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), das Sächsische Frauenförderungsgesetz (SächsFFG) und die Dienstvereinbarung Konfliktlösung am Arbeitsplatz der Universität Leipzig verbieten SBDG.

SBDG ist ein Dienstvergehen oder eine Verletzung der arbeitsvertraglichen Pflichten (§16 SächsFFG). Seit 2016 ist gemäß §184i StGB körperliche sexualisierte Belästigung strafbar.

Über 90 % der Belästigung und Gewalt geht von Männern aus.²

DAS KÖNNEN SIE TUN, WENN SIE SBDG BEOBACHTEN

Wenn Sie eine grenzüberschreitende Situation miterleben, schauen Sie nicht weg.

- Betroffene Personen können unfähig sein, in der Situation aktiv zu agieren – brechen Sie das Schweigen auf und bieten Sie Ihre Hilfe an.
- Sprechen Sie die betroffene Person an und teilen Sie ihr sachlich mit, was sie beobachtet haben. Fragen Sie nach, wie Sie helfen können.
- Intervenieren Sie und machen Sie der diskriminierenden Person deutlich, dass ihr Verhalten falsch ist.
- Bieten Sie der betroffenen Person Hilfe und Unterstützung beim weiteren Vorgehen an.
- Machen Sie der betroffenen Person deutlich, dass ausschließlich die belästigende Person sich falsch verhalten hat.
- Tun Sie nichts, was die betroffene Person nicht möchte.
- Achten Sie auf Ihre eigenen Grenzen und helfen Sie nur im Rahmen Ihrer Möglichkeiten.

UNTERSTÜTZUNG & BERATUNG AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Für alle Universitätsangehörigen

Zentraler Gleichstellungsbeauftragter | Georg Teichert

Telefon: 0341 97 300 90

E-Mail: gleichstellung@uni-leipzig.de

Für Studierende

Student*innenRat der Universität Leipzig

Telefon: 0341 97 378 50

E-Mail: gf@stura.uni-leipzig.de

**Psychosoziale Beratung des
Studentenwerks Leipzig**

Telefon: 0341 97 188 48

E-Mail: studierendenberatung@studentenwerk-leipzig.de

**Psychosoziale Beratung des Student*innenRates
der Universität Leipzig**

E-Mail: ps.b@stura.uni-leipzig.de

Psychosoziale Beratung der

Zentralen Studienberatung | Annette Ammer-Wies

Telefon: 0341 97 304 82

E-Mail: annett.ammer-wies@uni-leipzig.de

Für Beschäftigte

Beschwerdestelle nach Allgemeinen

Gleichbehandlungsgesetz (AGG) | Martin Wißmiller

Telefon: 0341 97 330 02

E-Mail: martin.wissmiller@zv.uni-leipzig.de

Gesamtpersonalrat der Universität Leipzig

Telefon: 0341 97 303 70

E-Mail: gpr@uni-leipzig.de

Personalrat Hochschulbereich

Telefon: 0341 97 300 70

E-Mail: prhsb@uni-leipzig.de

Personalrat der Medizinischen Fakultät

Telefon: 0341 97 166 50

E-Mail: gpr@uni-leipzig.de

Psychosoziale Beratung für Mitarbeitende

E-Mail: psb-mitarbeitende@uni-leipzig.de

Konfliktberatung | Dr.ⁱⁿ Sabine Korek

Telefon: 0341 97 359 41

E-Mail: korek@uni-leipzig.de

Jugend- und Auszubildendenvertretung

E-Mail: jav@uni-leipzig.de



BERATUNG & NOTFALLNUMMERN

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen

Telefon: 0800 116 016
www.hilfetelefon.de

Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Telefon: 0800 546 546 5
E-Mail: beratung@ads.bund.de

Antidiskriminierungsbüro Sachsen e.V.

Telefon: 0341 30 690 777
E-Mail: beratung@adb-sachsen.de

Frauen für Frauen e.V. Leipzig

Notruftelefon: 0341 3061 0800
www.fff-leipzig.de

Beratungsstelle Leipzig der Opferhilfe Sachsen

Telefon: 0341 225 431 8
E-Mail: leipzig@opferhilfe-sachsen.de

Ansprechstelle für LSBTIQ* der Polizeidirektion Leipzig

Telefon: 0341 966 0
E-Mail: opferschutz.pd-z@polizei.sachsen.de

Heimwegtelefon

Telefon: 030 120 741 82
www.heimwegtelefon.net

NoA – Nummer ohne Anruf

Telefon: 01575 302 499 0
www.noanruf.de

